

Wir hoffen diese Gesetzgebung und ihre Wirkung zum Gegenstande eines Specialstudiums an Ort und Stelle zu machen und darüber detaillirte Mittheilungen zu senden.

1. Folgendes Eigenthum eines Haushälters mit Familie kann nicht für Schulden von Gerichtswegen in Beschlag genommen werden, nämlich: Zwei Arbeitsthiere oder ein Och (Ochsen); zwei Ackerpflüge nebst Geschirr; ein Wagen und das dazu gehörige Geschirr oder ein Karren irgend einer Art; zwei Acker, drei Pflaumen, ein Spaten und eine Schaufel; zwei Kühe und Kalber; zwei Bettstellen nebst Bettzeug und anderem Zugehör; ein Weibstuhl und Spinnrad und ein paar Krämpfelmäße; so viel von der Familie gesponnenes Garn und im Hause fabricirtes Tuch und Teppich, wie für den eigenen Gebrauch der Familie nöthig ist; Teppich genug für ein Zimmer, sei derselbe von der Familie selbst gemacht oder nicht; ein Topf; ein Vackofen; ein Kochofen nebst Zubehör und andere Kochgeräthe bis zum Werthe von 25 Dollars; ein Duzend Tassen; eine Kaffeemaschine; eine Theekanne; ein Duzend Messer und Gabeln; ein Tisch; die Hausbibel; alle für die Erziehung der Kinder nöthigen, sich zur Zeit im Hause befindlichen Schulbücher; zwei Sattel nebst Zubehör; ein Baum; sechs Stühle, oder so viele, als den Werth von 8 Dollars nicht übersteigen; alles vorräthige Geflügel; zehn Stück Schafe; Kleidungsstücke; für ein Jahr hinreichende Lebensmittel, Mehl und Fleisch eingerechnet, für die Familie; und, falls davon nicht genug vorräthig sein sollte, so viel von dem Schlachtvieh und von dem noch stehenden Getreide, wie nöthig sein mag, um das Fehlende zu ergänzen; Viehfutter genug zur Enthaltung des der Auspflandung nicht unterworfenen Viehes für ein Jahr; alles zum Waschen der Geräthe bis zum Werthe von 50 Dollars; ein Bureau; ein Kleiderkasten; ein Waschtisch; ein Feuergeräth, nicht über 50 Dollars an Werth; alle Waffen, Ammunition und Ausrüstung eines Militärsoldaten; und eine Nähmaschine, sowie auch sämtliche Familienporträts und Bilder. (Schluß folgt.)

Irland.

Wien, 21. März. Geheime Blätter melden, daß die Session des Reichsrathes diesmal nicht verlagert, sondern geschlossen werden wird. Man könnte die Bestätigung dieser Meldung nur mit Besorglichkeit begrüßen, denn dadurch würde endlich wieder zu jenem Ujus zurückgekehrt werden, der in allen europäischen Parlamenten üblich ist.

Paris, 24. März. Den Narodni Listy wird über die Krisengerüche telegraphirt, in entscheidenden Kreisen halte man die Mission Taaffe's für gescheitert. Graf Taaffe habe hievon Kenntniß. Die Ursache der Krise hänge nicht so sehr mit den letzten Vorlesungen im Parlament zusammen, obgleich diese die latente Krise verschärfen. Die Meinungen der clericalen Elemente wirkte zwar compromittierend, sei jedoch ungefährlich, da die Linke die Grundsteuer nicht zur politischen Frage zu steuern vermochte, und zwar nicht wegen des Widerstandes der Deutschböhmern, welche nachgegeben hätten, sondern wegen der böhmischen Großgrundbesitzer. Diese verlangen die Annahme der ihnen günstigen Reform, und die Linke will sich das Bündniß mit ihnen für alle Zukunft durch die Freiheit der Abstammung in dieser Frage sichern. Vor Schluß der Reichsrathssession ist übrigens keine Aenderung im Cabinet zu gewärtigen, obgleich der Mißerfolg des Grafen Taaffe ein offensichtlicher ist und durch die auch von ihm gebilligte Unterlassung jeder Kundgebung des Abgeordnetenhauses anlässlich des Attentats in Petersburg offenkundig wurde, weil dieser Umstand in höchsten Kreisen peinlich berührt. Trotz des Mißerfolges des Grafen Taaffe gälte man aber die Regierung über die Parteien für die allein mögliche, und wolle die Durchführung der Coalitionstheorie einer anderen Persönlichkeit, die einen Theil der Linken hinter sich hat, anvertrauen. Das neue Ministerium soll das ursprüngliche Programm des Grafen Taaffe ausführen und den nationalen Forderungen der Gesetze und Voten entgegenkommen. Die größte Schwierigkeit macht die Wahl einer Persönlichkeit; man kenne den Grafen Coronini, obgleich es zweifelhaft ist, daß er einen Theil der Linken gewinnen könne. Finde sich keine geeignete Persönlichkeit, dann werde entweder eine Regierung der Rechten gebildet oder das Cabinet Taaffe werde im Sinne der Rechten homogenisiert werden. Graf Heinrich Lam-Martini würde dann Minister des Innern werden. Graf Taaffe sei der Regierung überdrüssig; würde er abtreten, so würde er einen der wichtigsten Staatshaltersposten, nicht den von Titul, übernehmen. Eine verfassungstreue Regierung sei wegen der Orient-Politik unmöglich.

Ausland.

Madrid, 24. März. Dem „Correo“ zufolge entdeckte die Polizei außerhalb der Barriera de Madrid ein geheimes Depot, in welchem sich 1600 Gewehre befanden. Die Gerichte sind hievon verständigt worden. London, 24. März. Meldung der „Presse“: Eine inspirirte Berliner Meldung, als deren Quelle die britische Botschaft dortselbst angelehnte Thür mündete. Das Herz des alten Mannes schlug beinahe hörbar, am wieder unsäglich glückliche Stunden erinnerte ihn die Stelle und doch auch wieder an die unglücklichsten seines Lebens. . . Nur noch ein kurzer Kampf mit der Nahrung, die ihn fast überwältigen wollte, und Kronheim stand inmitten einer kleinen erleuchteten Vorhalle, die nur durch eine offene Tapetentür von dem anstößenden, hohen, achtseitigen Gemache getrennt wurde.

„Wer ist da?“ hörte er jetzt eine klangovolle, reine Stimme fragen und die hohe Gestalt Gräfin Lucie's erschien auf der Schwelle. „Gnädige Frau!“ Der Oberförster athmete tief und trat einen Schritt vor, dann sagte er die ihm dargelegte schmale Hand und drückte sie bewegt. „Sie wissen, weshalb ich komme,“ sagte er leise, „und kennen die traurigen, unheilvollen Beziehungen, in denen das Schloß zu dem Forsthaufe steht, aber ich weiß, Gräfin Röbern, Sie verdammen den Mann nicht, der jetzt vor Ihnen steht, nicht das arme Weib, das da ein kurzes Glück mit dem Glend langer Jahre beglücken mußte.“ „Weiß Gott nicht,“ sagte sie ernst, „aber nun kommen Sie, Herr Oberförster — ich liebe die Krante so sehr, daß ich sie auch keinen Augenblick aus Ihrer ersehnten Nähe bringen möchte!“ Sie zog ihn sanft mit sich fort durch die breite Thüröffnung in das Zimmer der Sterbenden. (Fortsetzung folgt.)

Il Palio.

Eine Malerovelle. Von Maria v. A. v. S. (24. Fortsetzung.)

Zwischen ist am Campo der Zug angelangt, welcher durch ein Musik-Corps eröffnet wird. — Darauf erscheint ein Herold, welchem die zehn Fantini folgen, die heute um den Preis ringen. Ihre Costüme bestehen aus den meistens gelben Farben der betreffenden Contraden, die Panzer darüber sind verflochten, und auf dem Kopfe tragen sie Helme

genannt wird, versichert, daß die Reise des Kronprinzen nach Petersburg durch die vor derselben stattgehabten Conferenzen des Thronfolgers mit Kaiser Wilhelm und Bismarck ein Ereigniß von größter politischer Bedeutung geworden und den Charakter eines bloßen Courtisanen-Actes verloren habe. Die Meldung hebt hervor, daß für die leitenden Berliner Kreise bereits gewichtigere Anhaltspunkte für ein intimes russisch-deutsches Verhältnis bestünde, als die vom neuen Czar betundene Verehrung für Kaiser Wilhelm, und daß diese Anhaltspunkte entscheidend für die Reise des Kronprinzen nach Petersburg waren, welche wegen Bestürzungen des Kaisers für die persönliche Sicherheit des Thronerben fastlich gewesen wäre.

Der Minister des Innern empfing gestern ein verdächtiges Postpaket aus Manchester und übergab dasselbe der Polizei, welche eine Höfenmaschine vorfand. Ein beigelegter Zettel enthielt die Worte: „Dies ist die erste Abfahrszahl von Bewunderern Ihrer Politik.“ — Der „Standard“ erzählt, der Tod des Czars hat der Politik Oesterreich-Ungarns und Deutschlands betreffend die Orientfrage eine neue Wendung gegeben.

Bei dem Jahresbanquet der Gesellschaft zur Unterstützung der nothleidenden Ausländer drückte der präsidirende Herzog von Cambridge das tiefe und aufrichtige Betrübnis über die Ermordung des Czars und die Sympathie für Rußland aus. — Graf Münster bezeichnete die Ermordung als ein Unglück für Europa und hofft, die guten rechtlichen Leute werden sich verbinden, um die Wexen, welche solche Thaten verüben, niederzuknallen und die Moral des Christenthums nach Kräften zu fördern. Bukarest, 24. März. Der „Romanul“ sagt, die eventuelle Erhebung Rumäniens zum Königreich ist eine nationale und keine constitutionelle Frage; sie geht daher direct die Exekutivgewalt an. „Wir wünschen den Titel eines Königreichs nicht aus Eitelkeit, sondern aus Gründen der Stabilität.“ „Romanul“ entwickelt die Gründe von innen und äußern Gesichtspunkte und schließt: „Wenn die Exekutivgewalt kein Hindernis erblickt, möge diese Erhebung am 10/22. Mai, als dem Tage der Thronbesteigung des Fürsten Carol, gefeiert werden.“ (Die Erhebung Rumäniens zum Königreich und Proclamation des Fürsten Carol zum König von Rumänien ist am 26. d. erfolgt. D. Red.)

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. März. — Sr. Majestät der Kaiser und König erteilte das folgende Befehl: „Um die innige persönliche Freundschaft, welche zwischen mir und dem Kaiser Alexander II. bestand, ebenso das besondere Wohlwollen, welches derselbe meiner Armee jederzeit bewiesen, bei dieser in unergänzlicher und ehrender Erinnerung zu erhalten, befehle ich, daß das Uhlans-Regiment Nr. 11 den Namen des Kaisers Alexander II. für immerwährende Zeiten beibehalte. Zum Ober-Regiment dieses Regiments ernenne ich den Kaiser Alexander III. Das Infanterie-Regiment Nr. 61 Alexander Csesarowich hat fortan den Namen: Alexander III. Kaiser von Rußland, zu führen.“

(Militärisches.) Seine k. und l. apostolische Majestät geruhen allergnädigst die Uebernahme des Majors Karl Schmitt des 2. Inf.-Regts., nach dem Ergeben der Superarbitration als invalid in den Ruhestand; — ferner die Uebernahme des Militär-Unter-Intendanten 1. Classe, Joseph Roste, der Militär-Intendant in Hermannstadt auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzunehmen, bemessen bei diesem Anlasse den Titel und Charakter eines Militär-Intendanten mit Rücksicht der Tüchtigkeit und gleichzeitiger Anwesenheit, daß ihm in Anerkennung seiner langen und stets pflanzlichen Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Ueberlebt werden die Regiments-Ärzte 2. Classe: Dr. Stefan Röschi, vom Garnisons-Spitale Nr. 21 in Emsbovar, zum Regier.-Commando des 62. Inf.-Regts.; Dr. Stefan Feymann, vom Regier.-Commando des 62. Inf.-Regts., vom Garnisons-Spitale Nr. 22 in Hermannstadt; der Hauptmann 1. Classe: Anton Dvorjak, vom 50. Inf.-Regt., zum 51. Inf.-Regt.

Mit Wartegebühren werden als derzeit dienstuntüchtig, unter Verweisung in den unzulässigen Stand, beurlaubt: der Hauptmann 1. Cl. Konstantin Kengelrov, des 28. Feldjäger-Bataillons; der Rittmeister 1. Cl. Josef Freyherg Boemelnburg v. Raigabellen, des 3. Fuß-Regts.

In den Ruhestand wird versetzt der Oberleutnant Franz Erlanger, des 62. Inf.-Regts., als invalid.

Der erbetene Austritt aus dem Veresverbande wurde bewilligt: dem Oberleutnant in der Reserve Karl Schenk, des 31. Inf.-Regts.; dem Lieutenant im Verhältnisse „außer Dienst“ Edmund Kerey (Domizil: Kaufenburg).

Der l. ung. Justizminister hat den Gerichtsvollzieher des Kronstädter l. Bezirksgerichts, Conrad Langner, zum Kronstädter l. Gerichtshofe übersezt, ferner den Director des Landesgerichts l. Bezirksgerichts, Josef Wagner, zum Gerichtsvollzieher beim Landesgericht ernannt.

Das l. ung. Ministerium des Innern hat die Statuten der folgenden Vereine mit der Einreichungs-Classe versehen: a) jene des Gergyonschützen l. Vereinsbestandens-Vereines unter Zahl 11.518 l. 3.; b) jene des l. Spargenmeyerer Vereinsbestandens-Vereines unter Zahl 11.780 l. 3.; c) jene des Spitzengruppenvereines unter Zahl 13.457 l. 3.; d) jene des Torbarer romanischen Frauenvereines unter Zahl 13.644 l. 3.

(Für Orientreise des Kronprinzen Rudolph) liegen folgende Berichte vor:

Kairo, 22. März. Kronprinz Rudolph verabschiedete sich vom Khebid und reiste nach Port Said ab.

Kairo, 23. März. Dr. Schweinfurth hielt hier von dem Kronprinzen Rudolph einen Vortrag über die Nachparthien Ägyptens. Wie verlautet, wird der ägyptische Thronerbe Abbas Bey auf Einladung des Kronprinzen seine Studien im Wiener Theresianum vollenden.

mit Federn von übereinstimmenden Farben. — Dann kommt die Repräsentanz einer jeden der zehn Contraden — je neun Personen — vielleicht zur Erinnerung an die einstige Regierungsform der „Reuner.“ Gleich dahinter überrollen uns die Fahnenträger, welche mit wahrer Bravour ihre Fahnen schwingen, oder auch sie in die Höhe werfen, um sie mit Geschicklichkeit und Eleganz wieder aufzufangen. — Jetzt kommen die Capitane mit blankem Säbel umgürtet; ein jeder von vier Pagen mit hohen Stiefeln und hohem Federhut begleitet.

Ueberhaupt sehen wir alle am Festzug Theilnehmenden in der Tracht des 15. Jahrhunderts's. Ja, sogar die Pferde, welche von Reitknechten am Zügel geführt werden, sind mit kostbaren Schabracken und Federn in den Fäden ihrer Contraden prächtig aufgezupft.

Jede Repräsentanz einer Contrada wird von deren Bewohnern mit lautem Applaus begrüßt und mitten in diesen Lärm schmettert eine zweite Musikbande ihren Festmarsch hinein.

Nun erblicken wir — langsam von vier Pferden gezogen — den berühmten Carroccio, und im diesen Moment vereinigen sich sämtliche Stimmen zu einem einzigen donnernden Jubelruf, denn der große Sieg bei Montapertio über die Florentiner (1260) steht plötzlich Allen vor Augen.

In der Mitte dieses Kriegswagens ist die schwarze und weiße Fahne von Siena aufgezogen, und um dieselbe gruppiert flattern die Fahnen der zehn ringenden Contraden; die Vertreter der sieben anderen bilden hiernach den Schluß des Zuges, aber ohne Pferde.

Nun denke man sich den Sturm eines italienischen Enthusiasmus; die verschleuderten Tonarten der Musikstücke, und das wilden Trommelwirbel; wahrlich ein Drenschmaus ganz eigenthümlicher Art! Vor der Capelle des Platzes macht der ganze Zug Halt. Die Fantini legen den Panzer und Helm ab und bestreuen die leichten Pferde, welchen vorher die Stiefel abgenommen wurden. Jetzt stehen die zehn feurigen Reiter hinter der Schnur welche unter der Tribüne der Jury gespannt ist, und wo sich nach dem dritten Umritt das Schicksal entscheidet. Die Pferde aber sind nur mit Mäßen von einem Sprung über die Schnur zurückzuhalten; sind sie doch auch in der Nähe von Siena geboren!

Kairo, 25. März. Kronprinz Rudolph ist gestern in Suva ein getroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom österreichisch-ungarischen Consul Reglia und der dortigen österreichisch-ungarischen Colonie begrüßt. Heute befristigt der Kronprinz den Hafen, worauf die Einschiffung nach Port Said erfolgt. Der Wali von Jerusalem Niza Pascha und der Secretär des lateinischen Patriarchen daselbst sind zum Empfang des Kronprinzen in Jaffa eingetroffen. Auf dem österreichischen Postzug in Jerusalem, wo der Kronprinz absteigen wird, wurde nun auch die ungarische Nationalfahne und die österreichische Marineflagge aufgezogen.

Die Meldungen, welche als Datum der Hochzeit des Kronprinzen zum Ende Mai angeben, sind entschieden irrig; dieselbe findet, wie neuerdings von authentischer Seite versichert wird, im Herbst statt.

(Ein Brief eines Dunkelmannes vom der Regierungspartei.) Die löbliche Opposition hat es glücklicherweise so weit gebracht, daß die Reihe der literas obscurorum virorum jetzt an uns Dunkelmänner oder dunkle Ehrenmänner von der Regierungspartei, die wir unsere Gefinnungen aus dem Dispositionsfonde uns bezahlen lassen, gekommen ist.

So wollen wir denn, dieweilen sie uns dazu provocirt, von nun an literas obscurorum virorum schreiben und Deinetigen, die sie lesen, werden ja ersehen, ob so etwas bezahlt ist und bezahlt werden kann.

In Schäßburg haben sie im Monat März 1881 den Herrn Inspector scholarum Martinus Daniel, oder Daniel Martinus auf einige Monate zum Reichstagsabgeordneten für das Parlament in Budapest gewählt.

In Schäßburg gibt es drei Classen von Menschen: Jungschäfer, Altschäfer und Auskuschmenschen von minderer Art, das sind Comitats- und andere Beamte, katbolische Pfarrer, simple Gemeindevorsteher und anderes dergleichen Bolk.

Von der Wahl in Schäßburg verkündigte der Herold der lichten Ehrenmänner in Hermannstadt, daß sich weder die Altschäfer noch die Jungschäfer in Schäßburg an der Wahl betheiligt haben, sondern, daß der Inspector scholarum in Schäßburg einzig und allein nur von dem Comitatsbeamten, den sogenannten dunklen Ehrenmännern gewählt worden sei.

Dazu hielt der Herold auf dem großen Markt von Hermannstadt einen Sermon, wiewohl daran, daß die Jungschäfer und Altschäfer an dieser Wahl sich nicht betheiligt haben, nur einzig und allein die Todtmüdigkeit dieser Herren schuld sei, statemalen dieselben sich durch zwei Jahrzehnte hindurch so viel unter einander gerauft haben und von dem vielen Raufen so erschöpft sind, daß sie nicht einmal mehr wählen können und wenn sie es dennoch versuchen wollten, gleich wieder raufen würden.

Darum haben es Alts- und Jungschäfer in Schäßburg vorgezogen, lieber auszuruhen in ihrer Todtmüdigkeit und jeder sich bloß darüber gefreut, daß es bei der Wahl nicht nach dem Willen des Anderen gegangen ist.

Als der Herold solches verkündet hatte, wartete das versammelte Bolk, was dieser furchtliche Herr noch weiter fügen wird und auf Ja und Nein, machte der Herold einen kühnen Sprung von der Todtmüdigkeit in Schäßburg zur Jagd, welche jetzt die Herode in Berlin, Wien und Budapest mit außerordentlicher Passion betreiben und fast ihn nicht gesehen, hat er richtig wieder den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza Kalmán und noch Vieles andere mit ihm am Kragen.

Diese Jagd stellen sie in Berlin und Wien anders an als in Hermannstadt.

Ueberall haben sie nämlich das Gesetz, daß die Minister die Mehrheit der Köpfe in den Parlamenten für sich haben müssen. Ein Minister der die Mehrheit nicht für sich hat, ist erledigt und gefallen. Hat aber ein Minister die Mehrheit für sich, so kann er bleiben und bleibt auch gewöhnlich.

Auf einen Minister Jagd zu machen, der die Mehrheit im Parla mente nicht für sich hat, das ist keine Kunst und gewährt keine Lust.

In Berlin machen sie Jagd auf Bismarck, indem sie sagen, die Mehrheit der Köpfe sei ihm unterthan aus Dankbarkeit für seine großen Thaten und treibe einen Cultus mit ihm. Das sei nicht schön von der Mehrheit.

In Wien jagen sie dem Grafen Taaffe nach, indem sie sagen, daß er nicht mehr regiere, sondern ein Reich nach dem anderen verschleße und durch solchen Verschleiß eine Mehrheit zusammendränge. Taaffe und seine Mehrheit sei aus diesem Grunde nichts anders werth, als daß beide miteinander, Taaffe und seine Mehrheit, gejagt werden, woher sie gekommen sind.

In Hermannstadt macht der Herold auf Tisza und seine Majorität im Reichstag damit Jagd, indem er die Sache bei ihrem Ursprung pakt und erklärt, daß die Wähler, welche die Leute nach Best wählen, nichts als eine Art Drahtpuppen seien, welche durch den Druck der Verwaltungsbehörden in Bewegung gesetzt werden.

Alles in der ungarischen Welt verdrückt dem besagten Herold und er macht Jagd auf Tisza, den Reichstag, die Linke, die gemäßigste Opposition, die Regierungspartei, die Obergspäne und endlich auch auf die Schäfer, weil zu einem guten schäßischen Abgeordneten zweierlei gehört: magyarisches Sprachkenntniß und aufsperrnde Volkstreu. Wer aber magyarisches Sprachkenntniß hat, dessen Volkstreu muß angezweifelt werden.

So jagte der Herold aus der Heitauergasse in Hermannstadt alles Sprung über die Schnur zurückzuhalten; sind sie doch auch in der Nähe von Siena geboren!

Aber auch im Publicum entsteht in diesem Augenblicke höchster Spannung eine nicht zu beschreibende Bewegung: die vornehme Welt wird Bolk, alle Herren spritzen in die Höhe wie junge Dürsche, und einer der Ersteren bittet sogar seinen Nachbar ihn am Kopfstoß festzuhalten, damit er nicht in Gefahr komme, über das Geländer des Balcons hinabzufallen. — Ein Jeder will noch dem Fantino seiner Contrada etwas zurufen; wie denn selbst Guido seinem letzten Reiter mit einer lebhaften Gebärde noch zuruft: „Giacomo, halte Dich tapfer!“

Keiner übrigens versteht mehr den Anderen, bis neuer Trommelwirbel gar alle Stimmen überbraut.

Die Schnur fällt!

Bier der Reiter sind den übrigen sechs bald weit voraus, die Fantino's der vier Contraden: della Pantera, della Selva, della Torre und del' Aquila. Da! welch ein Hullo von Schreien und Rufem: vor Freude; vor Furcht; vor Spannung.

Gleich kommt jetzt die gefährliche Curve, wo sich die Pferde auf schmaler, abschüssiger Bahn wenden müssen. Eines stürzt; von einem anderen fällt der Reiter herab; er schwingt sich aber wieder auf sein Pferd hinauf und folgt den Anderen mit einem kleinen Nachtheil wie rasend nach.

Nun steht man nur noch zwei: la Pantera und la Torre hart neben einander ganz vorne reiten.

Da sagt der Fantino den neben sich Jagenden um den Leib, hält die Zügel des Pferdes fest und springt dann herab, um seinem Renner einen Vorsprung zu verschaffen.

Ein Wulfschrei erhebt sich von den Bewohnern der Contrada della Torre. (Fortsetzung folgt.)

bor sich he Parteien u ihre Volk's nehmen D seines Ge

4 Uhr, an vertretung einem Theil an der nä vor dem Ende der leistung e Zahlun e nomme schäßische Josef Koch Gemeinbeu weitemen W für die he

gestern 4 bepuß Wol l. 3. einbe wuroen: A Advocat D Hier sind

Sammlung werden von 7200 fl. Dedung la Stistungsi schule, 700 schule, 20

zwischen d Stadthurn Auskuffte im Durchs Berichsbere dem fieden Lindbergart Hermannst Winterhu von Lehrm aus den Turmshule

Eindrud Tragodie des Ra g o Der Verla unterlegt a die Sucht Magdalene Pietät dem Gedanken u

Die eingezogene vorragende denn er ge und prägn Erscheinen wiederholt

Stil. Lob; sie ih gedung und stattete ihre mehr, daß Das Publi lennung, gezeichnet.

Rede (Höhprieft) h n t ö fi guter Sch Herr M o oft hervor

„Gul gebene dies als bekannt Herdies in getheit un der Szupdo

Es i ungemein g Verfosser v mancher G befanden si Auch und noch n Befallsbege Den

Kesslauf: r welcher vorz Be n l ö (Der

Verlangen u Anliß der ungarer einer Kama mögen sich Gensdarmer Einfall des

„Hermannst G r a t i s - 2 jahren nicht g a h l e n l „Telegraful einmal Zem

es übriqens dem Pfeile, Auspielung Petculescu wenn auch Theaterber

— (wurden bor

hor sich her: Tissa und die Obergepäne, den Reichstag und jede seiner Parteien und endlich auch die Sachen, deren ungarische Redegewandtheit ihre Volkstreu bedenklich macht und es war eine große Jagd des vornehmsten Perodes, der ganz andere Jagden zu arrangieren versteht, als seines Gleichen in Berlin und Wien.

— (Programm) zu der heute Montag den 28. d., Nachmittags 4 Uhr, auf dem städtischen Rathhause stattfindenden Sitzung der Stadtvertretung: 1. Revisionsberichte. 2. Herstellung von Dachrinnen an einem Theile des früheren Transporthauses. 3. Project für Herstellungen an der städtischen Kutschkule. 4. Project für den Neubau des Schiasteges vor dem Bürgerthor. 5. Wünsche um partielle Ueberlassung einer am Ende der Bürgergasse gelegenen städtischen Parzelle. 6. Ansuchen um Beurlaubung der Polizeigasse. 7. Besuch der Gemeinde Hongard um Freizug zur Zahlung eines Kaufschillinges. 8. Commissionenbericht über die vorgenommene Visitation des Archives der Stadt Hermannstadt und der sächsischen Nation. 9. Demissionsgesuch des städt. Weinaccise-Controllors Josef Koch sen. 10. Ministerial-Erlass betreffend das Statut über den Gewerbesteuer-Ertrag der Lehrlinge. 11. Antrag wegen Systemisirung einer weiteren Magistrats-Diurnistenstelle. 12. Bestellung zweier Vertrauensmänner für die heutige Erwerbsteuer-Bemessungs-Commission. 13. Currenten.

— Die romanischen Wähler des Hermannstädter Wahlkreises hatten gestern 4 Uhr Nachmittags in den Localitäten des Gericzy-Gartens behufs Vornahme der Wahl von 4 Delegirten in die für den 12. Mai l. J. einberufene große Romanen-Conferenz eine Versammlung. Gewählt wurden: Archimandrit Popea, Constitorialrath und Redacteur Cristea, Advocat Dr. Borcea und Professor Demeter Comjia. Sämmtliche Wähler sind Activisten.

— Den Beschlüssen der am 25. d. M. stattgehabten Generalversammlung der Hermannstädter allgemeinen Sparcasse zufolge werden von den 1880er Reingewinnen, welche 15,977 fl. betragen, 7200 fl. dem Reservefond, 2000 fl. für die heutige Obercassale zur Deckung laufender Bedürfnisse, 1000 fl. für dieselbe zur Vermehrung des Stiftungsfondes, 1000 fl. für den Stiftungsfond der höheren ev. Mädchenschule, 700 fl. zur Deckung laufender Bedürfnisse der höheren ev. Mädchenschule, 2000 fl. zur Herstellung einer entsprechenden Communication zwischen der Kaiser- und Salzgasse, 1000 fl. zur Anschaffung einer Stadtbibliothek (die Majorität der Generalversammlung lehnte den vom Ausschusse beantragten Betrag von 1000 fl. zur Herstellung der Baubank im Durchbruch von der Fleischergasse in die Mühlgasse ab), 300 fl. dem Verschönerungsverein, je 100 fl. dem hiesigen griechisch-sch. Schulbaufond, dem siebenbürgischen Karpatenverein, den demaligen Besitzern des Kindergartens, dem Landesklubverein, dem naturhistorischen Verein, dem Hermannstädter landwirthschaftlichen Bezirksverein zur Abhaltung einer Winterreise für junge Landwirthe und 177 fl. 36 1/2 kr. zur Anschaffung von Lehrmitteln für arme Schulkinder gewidmet. Ferner werden 800 fl. aus den Erträgen des Reservefondes zu Baugerechtigungen in der Turnschule verwendet.

— (Ungarisches Theater.) Einen noch nachhalligeren Eindruck als die „Proletarier“ wird hier die Barabisi'sche fünfactige Tragödie „Judás Zichariot“ hinterlassen, welche gestern zum Vortheile des Kazaliczky auf hiesiger Bühne zum erstenmal gegeben wurde. Der Verlauf der Handlung ist aus der Bibel bekannt. Der Verfasser unterlegt aber dem Verrathe Zichariot's am Erlöser als Motiv nicht die Gier nach dem Blutgeld, sondern Ehatendrang und die Liebe zu Magdalena. Das Haus folgte mit seltener Spannung, Ausdauer und Pietät dem in jedem Acte geschriebenen und an überraschend erhabenen Gedanken reichen Stücke bis zum Schluß.

Die Hietrolle, in der Licht und Schatten so außergewöhnlich scharf eingetragene Contouren zeigen, bedarf zur Durchführung einer ganz hervorragenden Kraft. Und Herr Kazaliczky war Herr seiner Aufgabe, denn er zeichnete die Persönlichkeit des Charakters in allen Linien scharf und prägnant, mit Scharfe und Schnelligkeit des Ausdrucks. Beim Erscheinen wurde der Besessene mit lebhaftem Beifall empfangen und wiederholt — auch bei offener Scene — stürmisch gerufen.

Herr Benkó Jolan sollen wir für ihre „Magdalena“ rückhaltlos Lob; sie spielte mit Empfindung, Feuer, Leidenschaft, aber auch mit Ergebung und richtigem Maß an den Stellen, wo dies erforderlich ist und stellte ihre Rolle mit psychologisch richtigen Zügen aus. Ein Beweis mehr, daß sie im richtigen Rollen das Erfolgliche sicher sein kann. Das Publicum zeigte denn auch ihre gegenüber nicht mit seiner Anerkennung, — denn sie wurde gleichfalls durch verdiente Hervorrufe ausgezeichnet.

Nebst den Gewannten erhielten Beifalls Spenden Herr Verejs (Hauptpremier) für sein durchdachtes, gut pointirtes Spiel, ebenso Herr Pünköszt (Johann), welche fortwährend täglich neues Zeugnis von guter Schulung und Beschäftigung mit ihren Leistungen gibt, schließlich Herr Morvai, welcher auch mit der Darstellung des „Habsber“ seine oft hervorgehobene Begabung documentirte.

„Bulow“ oder „Das Maderalber Blutbad“ heißt das gestern gegebene vieractige historische Schauspiel. Der Kern der Handlung darf als bekannt vorausgesetzt sein, insofern das Exposé im Laufe des vorigen Herbstes in einer Maros-Bathelher Correspondenz unseres Blattes mitgetheilt und gleichzeitig jede Einzelheit der mitwirkenden Mitglieder der Szepeser Gesellschaft des Ausführenden besprochen wurde.

Es ist leicht begreiflich, daß das Stück in Maros-Bathelher ungemein gefiel und mehrere Male ausverkauft Häuser erzielte, denn der Verfasser „Gödelly“ (Pseudonym) lebt dort und die Nachkommen gar mancher Familie, die damals in der Gestalt und Gyergyó eine Rolle spielte, befanden sich dort unter dem Zuschauern während der Aufführung.

Auch hier gefielen ungemein die „Schlager“ oder zündenden Proben und noch nie war das hiesige ungarische Publicum so freigebig mit seinem Beifallsbezeugungen wie gestern.

Den meisten Beifall und Hervorruf bei offener Scene und nach Abschluß spielten die Herren Kazaliczky (Lazar), Komlosy (Rafas), welcher vorzüglich gut spielte und Kissy Pista (Pali), dann die Damen Benkó (Kaja) und Kantai (Koszi).

Der Kalliger-Tanz gelang prächtig und mußte über stürmischen Beifall wiederholt werden.

Anlässlich der Reproduction meiner Bemerkungen über den Besuch der ungarischen Theateraufführungen erhielt „Telegrafal Roman“ in einer Anwandlung von Galgenhumor den Schauspielern den Rath, sie mögen sich an die Regierung wenden, damit diese das Publicum durch Sensurdarmen zum Besuche des Theaters zwingt. Für einen Witz ist der Einfall des „T. R.“ zu albern und noch aberner die Glasse, daß die Hermannstädter Zeitung jetzt ebenso wie früher wegen Petculescu Crati's Abwesenheit verzieht. Die Theaterrepresentanten der „S. Ztg.“ gehen nicht zu den Leuten, welche sich für Freuden- oder sonstige Abzweigungen halten lassen; ob nicht der eine oder der Andere Mitarbeiter des „Telegrafal Roman“ zu der Classe von Menschen gehört, die nicht einmal Fremden gratis begraben, möge dahingestellt bleiben. Uns kann es übrigens nur zur Genugthuung gereichen, daß „Tel. Roman“ von dem Pöbel, den er abdrückte, selbst getroffen wurde, denn durch seine Anspielung auf die wohlwollende Haltung unseres Blattes gegenüber der Petculescu'schen romanischen Theatergesellschaft stellt er uns — wenn auch unfreiwillig — das schmeichelhafte Zeugnis aus, daß unsere Theaterbesuche frei von nationaler Voreingenommenheit gehalten sind.

— (Gnomon.) Als die Feuerweh'r des Nachts in Algen wachte, wurden dort keine Pferde gestohlen. Als die Feuerweh'r zu wachen auf-

hörte, haben die Diebe dem Algenen Bewohner Johann Schöpp am 21. d. in der Nacht 4 Pferde aus dem Stalle, mitten in der Stadt, gestohlen. Aus den Händen derer, die ihren Pferden nachstellten, wurden die Algenen durch ihre Feuerweh'r befreit; daß die Algenen Feuerweh'rsmänner in ihrem Eifer nachhiefen, daran ist die ungarische Regierung schuld, weil sie die Statuten der Algenen Feuerweh'r nicht sofort bestätigte.

Die Saatkrahen stellen ohne Statute Wächter aus, während die übrigen Futter jagen. Die Algenen aber treffen ohne Statute nicht einmal das, was die Saatkrahen treffen.

— (Deutsches Theater in Kronstadt.) Dem einschlägigen Director der „Kronstädter Ztg.“ entnehmen wir, daß Donnerstag „Der Seccadet“ (Ztl. Pedure, „Fanchette“) und am Donnerstag „Wohlthätige Frauen“ mit durchschlagendem Erfolge in Scene gingen.

— In Klausenburg hat sich der Fuhrmann Stefan Turós am 25. d. an der Thürangel seines Stalles erhängt. — Gwendort hat sich ein Mädchen, Namens Hajou Kóza, mittelst Phosphorlösung vergiftet.

— Dem „Sunyab“ zufolge soll die Regierung die Absicht haben, die Eisenwerke in Gecovasio, Uj-Serbeschely und Kudzlyr aufzulassen und an deren Stelle ein großartigeres Werk in Deva oder Pistri mit Dampf kraft zu errichten.

— In Broos ist ein junges schönes Mädchen in Folge der Erkältung gestorben, die sie sich durch das zu frühe Ablegen warmer Kleidung zugezogen hatte.

— (Selbstmord.) In Broos hat sich ein Infanterist des dortigen 64. Reserve-Commandos erschossen.

— In Balje-Brad brannte eine Stallung nieder. Der Kutscher des Schwantwirths und die im Stalle befindlichen Thiere wurden mit ein Raub der Flammen.

— Die Bemerkungen von Maros-Bathel, Deva, Sapusapf, Briznit und Dobra sind von dem jüngsten Hofschwärzer mitgenommen worden.

— Zu dem jüngsten Ereignissen in Petersburg wird neuestens berichtet:

Petersburg, 24. März. Zwei Soldaten agnoscirten das bei der Explosion getödtete Individuum als jene Person, welche die zweite Bombe schleuderte. — Man verzieht, Hartmann besand sich während des Attentats in Petersburg.

Die mehrfach besprochene Anregung zur Vereingung gemeinsamer Maßregeln gegen die internationale socialistische Agitation geht nicht von hier, sondern von Berlin aus. Subaroff erklärte dies gegenüber dem Fürsten Bismarck, das hiesige Cabinet sei geneigt, sich etwaigen solchen Schritten anzuschließen. Der Vertreter Italiens in Petersburg äußerte bereits, eine Aenderung der Auslieferungs-Verträge sei unzulässig, aber die Regierung werde Disziplin-Maßnahmen nicht gestatten. Die nachher Bemerkungen der Mächte dücten gegen Zürich und Genf gerichtet sein; schon jetzt ergibt sich, daß über den Continent hinaus reichende Maßnahmen kaum möglich sein werden.

Im Publicum hat es eine große Befriedigung erregt, daß der General Wromansky sich über seine eigenthümliche erfolgreiche Untersuchung der Localitäten der Kathedrale in der St. Catharinenkapelle vor Gericht zu verantworten hat. Dieses Vorgehen gegen den nachlässigsten dürfte gewaltig aufwühlend bei Vielen wirken, welche die Erfüllung ihrer Pflichten bisher auf die letzte Ahele nahmen. Man glaubt und hofft, daß den General eine strenge Strafe, Cassation und Festungshaft, treffen wird.

Zur Erinnerung des Lesers werden nachträglich neue Details gemeldet. Der Spürhund des kaiserlichen Garde-Regiments erzählt, daß nach der Explosion die ganze Umgebung des Kaisers zu Boden stürzte und daß der Attentat-Versuch vom Publicum auf dem Wege zur Polizei-Präfectur wiederholt geschlagen wurde. Im Publicum entstanden dadurch überall Schlägereien. Nypaloff sagte: „Schlagt nicht! Was jetzt geschehen ist, werdet Ihr später verstehen; jetzt seid Ihr noch untreu!“ — Nypaloff sagte bei der Untersuchung aus, eine Woge vor dem Attentat habe er einem Kameraden getroffen, der ihn besah, am Sonntag auf den Kaiser zu schießen. Er wußte, daß Andere, ihm Unbekannte ihm zur Hilfe bestimmt wurden. Um 1 Uhr Nachmittags ging er beim Katharinen-Canal spazieren und erriet aus dem Polizei-Wegregeln die baldige Voreinparat des Kaisers. Ein ihm begebenes junges Mädchen übergab ihm ein in Leinwand eingeschlagens Päckchen mit dem Beschl, daselbe unter den Wägen des Kaisers zu werfen. Er wußte selbst nicht, woraus das Sprenggeschöß bestand. — Während der Untersuchungshaft wurde Nypaloff in der ersten Zeit von der Polizei mit Cigaretten bewirthet und erzielte auf seinen Wunsch auch gutes Abendessen. — Die Verhandlung des Senats gegen Nypaloff und Gwojfen beginnt am 30. März. 60 Zeugen, darunter 11 Sachverständige, sind vorgeladen.

Petersburg, 24. März. Wie der „Herold“ mittheilt, hat am Tage des Attentats auf dem Newski-Prospect ein Polizei-Untersuchungsoffizier zugerufen: „Gottlob, er ist todt!“ worauf Beide eiligt davon sprangen. Zweifelslos waren diese Policisten verkleidete Mihilinen. Die Zahl der bisher Verhafteten wird auf zweihundert angegeben. — Fräulein Perodski, die Mitschuldige Hartmann's bei der Mienenlegung der Woesker Eisenbahn, welche in der letzteren Zeit mit Zeliaboff lebte, wurde verhaftet. — In Folge Verhaftung jenes Frauenzimmers, welches als Verleitetin Nypaloff's am Kaiserthron beteiligt gewesen sein soll, ist eine Umarbeitung, beziehungsweise Ergänzung der Anklage-Akte notwendig geworden. Das Richter-Collegium wird nicht aus Generalen bestehen, wie vielfach gemeldet wurde, sondern aus Senatoren. Als Verteidiger werden gewiegt, in früheren Processen bewährte, hier als liberal geltende Anwälte fungiren. Als Zeugen werden nicht weniger als achtzig Personen vorgeladen. Die Verhandlungen sollen drei Tage ohne Unterbrechung dauern.

Der für den 30. März anberaumte Beginn des Processes Nypaloff wurde auf einige Tage verschoben, nachdem die Polizei eine wichtige Verbrecherin entdeckte. Dieselbe soll an dem Hartmann'schen Attentat theilgenommen haben und eine Freundin des am 11. März verhafteten Zeliaboff, sowie die Begleiterin Nypaloff's sein. In Folge ihrer Aussage muß der Anklage-Akt vervollständigt werden, was übrigens nicht mehr als drei Tage beanspruchen dürfte.

Das Universitäts-Gericht verurtheilte zwei Studenten wegen Verbreitung von Proclamationen revolutionären Inhalts an der Universtität, den einen zu drei Jahren Kerker und Exmatrication, den anderen zu sieben Tagen Carcer.

Paris, 25. März. Henri Rochefort veröffentlicht im „Zitronenficus“ folgende Depesche aus Genf:

Russloff und Zeliaboff sind furchtbar gefoltert worden. Russloff ist durch sehr starke Batterien electricirt worden, und zwar in Gegenwart des Grafen Loris Melikoff, der die Antworten sammelte, welche der Schmerz dem Gefolterten extrahirte. Als die Folter vorüber war, begann Russloff sein kaltes Blut wieder zu gewinnen und verlangte, sobald als möglich zum Tode geführt zu werden. Erwarten Sie irgend einen insamen Kunstgriff (so schreibt jener Correspondent), wodurch glauben gemacht werden soll, Russloff sei im Angesichte des Todes seig geworden. Wie man es mit Solowiew und mehreren andern Verurtheilten gemacht, wird man auch ihm mit den Speifen Belladonna beibringen, damit er geschwächt werde und aussehe, als habe er allen Muth verloren. Man wagt nicht, ihn im Geheimen hinzurichten und man will nicht, daß das Publicum sage, er sei muthig gestorben.

— (Ein Theater abgebrannt.) In Modena ist vor einigen Tagen das Teatro Aliprandi niedergebrannt. Die Entfischungsurfrage des Feuers ist leider unbekannt. Ein Verlust von Menschenleben scheint nicht zu beklagen zu sein. Das Theater war alter Construction, mit einer Holzdecke.

Erklärung und Dank.

Gefertigter erkläre hiermit der vollen Wahrheit entsprechend, daß Frau Gabriele Neugebauer, Oberingenieur's-Gattin, auf mein wiederholtes Ansuchen auf ihr Recht, am 3. April l. J., im städtischen Theater eine Wohlthätigkeits-Vorstellung veranstalten zu können, aus Rücksicht für mich in edelmüthiger Weise verzichtet hat, wofür ich der genannten Dame meinen innigen Dank öffentlich auszusprechen mich verpflichtet fühle. Hermannstadt, den 27. März 1881.

Andor Sztupa,
Theater-Director.

Öffener Sprechsaal. *)

Unter der Ueberschrift „Gnomon“ bringt die „Hermannstädter Zeitung“ vom 25. März l. J. einen geistreich sein wollenden unverständlich verkommenen Witzmasch über Wühlbäcker Parteigeschichten, Namensveränderungen, Stodtschneidern und Wohlthätigkeits-Theater. Von verschiedener beschränkter Seite aufmerksam gemacht, daß in dem letzten Abzuge des gnomonhaften Pasquils eine verkappte Anspielung auf mich enthalten sein dürfte, lassa ich nicht umhin den aus publicistischem Hinterhalte mit dem Schilde seiner Unterjochungslosigkeit sich bedeckenden Scribenten mit offenem Biste entgegen zu treten.

Ich habe mein Geburtsjahr 1836 nie verleugnet, noch habe ich meine Haare, welche gottlob in Ehren grau geworden, jemals verdeckt, auch habe ich keinen Grund, in Demuth geblöht zu warten. Das Theater habe ich dem Herrn Theaterdirector auf sein wiederholtes Bitten gerne überlassen und nicht aus Furcht, — denn unsere letzte Vorstellung war vom gesammten Publicum sehr liebenswürdig aufgenommen und unterstüßt; daß diesmal die Vorstellung schwach geurtheilt war, lag einzig und allein die Schuld an dem Malle, welchen die ungarische Jugend veranstaltete, in Folge dessen das theaterjüngende Publicum geteilt war. Ferner scheint der Schreiber kein Freund der Ungarn zu sein, da er mir spöttische Grobmuthe vorwirft, weil ich der ungarischen Gesellschaft das Theater abgetreten habe. Mein Lieber, bestelle erst Dich und Dein Haus, dann kümmerst Du um Andere.

Neugebauer.

Lotto-Ziehung

am 26. März 1881:

Remesbar: 12 59 49 40 42.

Wien: 48 51 2 62 55.

*) Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze ist die Redaction nicht verantwortlich.

Telegraphischer Kursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 26. März 1881.

(Qualität per Hektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.)

Weizen: Banater 72 1/2 - 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2 - 78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, Weiz 72 1/2 - 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 1/2 - 78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.50 bis 12.90, Pester Boden 72 1/2 - 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.45 bis 12.60, 76 1/2 - 78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, Weizenburger 72 1/2 bis 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.45 bis 12.85, 76 1/2 - 78 1/2, Kilog. Gewicht von 11.90 fl. bis 12.50, Backsack 72 1/2 - 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 11.95 bis 12.05, 76 1/2 - 78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. — bis —.
Roggen: 70 - 72 Kilog. Gewicht von fl. 10.21 bis fl. 10.50.
Gerste: Futter 60 - 62 Kilog. G. von fl. 6.45 bis fl. 6.75, Brauer 62 bis 68 1/2, Kilog. G. von fl. 6.40 bis fl. 6.70.
Haler (ung.): 36 1/2 - 40 1/2, Kilog. G. von fl. 6.30 bis 6.50.
Mais (Banater): von fl. 5.65 bis 5.70, anderer: von fl. 5.60 bis 5.65.
Reps, Rohl: von fl. — bis —, Banater: von fl. — bis —, Hirse (ung.): von fl. 5.75 bis 6.10.
Lieferungszeit (Ulfance): Weizen: Frühjahr, 74 1/2, Kilog. G. von fl. 11.35 bis 11.40, bis September bis October — Kilog. G. von fl. 10.30 bis 10.35.
Roggen: Frühjahr, 69 1/2, Kilog. G. von fl. — bis —.
Mais: bis Mai - Juni: fl. 5.85 bis 5.88.
Reps: (Rohl) August - September — Kilog. G. von fl. 05.82 bis 06.85.
Banater Julius-August — Kilog. G. von fl. — bis —.
Spiritus (roh): per 100 Liter von fl. 30.50 bis 31. —.

Budapester telegr. Börsebericht vom 26. März 1881.

Ungarische Goldrente 113.05, Ung. Eisenbahn-Aktien 128.25, Ung. Odbahn l. Emision Staats-Dblig. 85.75, Ung. Odbahn II. Emision Staats-Dblig. 102.50, Ung. Odbahn 1876er Staats-Dobligation 88.25, Ung. Grundentlastungs-Dblig. 96.75, Ung. Grundentlastungs-Dobligation mit Zinsen- und Einzahlungs-Einlage 95.25, Lemes-Banater Grundentl.-Dblig. 95.50, Lemes-Banater Grundentl.-Dblig. mit Zinsen-Einlage 94. —, Siebenbürgische Grundentl.-Dblig. 94.75, Kronat.-slavonische Grundentl.-Dblig. —, Ungarische Weizen-Abfertigungs-Dobligationen 94.50, Ungarische Prämien-Rose 116.25, Zeitregulirungs- und Egegeometer Rose 107.80, Deherr. Staats-Schuld in Papier 74. —, Deherr. Rente in Silber 75.50, Deherr. Goldrente 92.50, 1860er Staatsloose 129. —, Deherr.-ung. Staats-Actien 905. —, Ungar. Creditbank-Actien 288. —, Deherr. Credit-Actien 296.30, Silber —, R. l. Ducaten 5.51, 20 Francs Goldstück 9.28, 100 Mark Deutsche Reichswährung 57.15, London (für dreimonatliche Wechsel) 117.80.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Curse vom 26. März 1881.

Ung. Goldrente..... 112.90	Zeitregulirungs-Rose..... 103. —
Ung. Eisenbahn-Aktien..... 128. —	Deherr. Staats-Schuld in Papier 73.95
Ung. Odb. l. Em. Staats-Dblig. 85.60	Deherr. Staats-Schuld in Silber..... 75.10
„ „ II. „ „ „ „ „ „ „ 102.50	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 92.60
„ „ 1876er Staats-Dblig. 88.25	1860er Staats-Aktien..... 129.75
Ung. Grundentlastungs-Dblig. 96.25	Deherr.-ungarische Bankactien..... 804. —
Ung. Grundentl.-Dblig. mit Zinsen. 95. —	Ungar. Creditbank..... 267.25
Lemes-Banater Grundentl.-Dblig. 95.25	Deherr. Creditactien..... 296.40
„ „ „ „ „ „ „ „ „ 94. —	Silber..... —
R. l. Ducaten..... 5.50	20 Francs-Stücke..... 9.27
Kronat.-slav. „ „ „ „ „ „ „ „ 97. —	100 Mark Deutsche Reichswähr. 57.10
Weizen-Abfertigung..... 94.25	„ „ „ „ „ „ „ „ 117.20
Ung. Prämien-Rose..... 115.60	„ „ „ „ „ „ „ „ „

Die wiederholt vorgelommenen Nachfragen meiner Veterinärpräparate veranlassen mich, darauf aufmerksam zu machen, daß jedes Packet meines Korneuburger Viehpulvers, sowie jede Flasche meines k. k. priv. Restitutionsfluid auf der Etiquette meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt, während meine übrigen Erzeugnisse mit der Schutzmarke versehen sind.

Ich mache auch besonders die Wiederverkäufer solcher Falsificate darauf aufmerksam, daß der weitere Verkauf derselben, dessen gerichtliche Beschlagnahme zur Folge hat und mit Geld- eventuell Arreststrafe belegt wird. Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Verurteilung unterziehen kann, empfängt eine Reconpense bis zu 500 Gulden.

Johann Puritzky
k. k. Hoflieferant

Arlejtési hirdetmény. [188] 2-3

A nagyméltóságú m. kir. belügyministerium f. 56 17-én 7104. sz. a. kelt rendelete értelmében a nagyszabeni m. kir. országos tébolyda részére 1881/2 idoszakra szükséges 1024 köbmeter tűzifa szállítására ezennel újabb pályázat nyitattik. — Vállalkozni ohajlók felhivatnak, hogy 200 frt. bántópenzzel ellátott zárt írásbeli ajánlataikat (melyben határozottan kitéendő a szállításra szánt fa vastagsága és hossza, valamint az is, hogy a bükkfának és tölgyfának köbmeterét külön-külön mennyiért hajlandó szállítani) — f. évi április hó 6-án, d. e. 11 óráig, alóli igazgatóságához okvetlenül nyújtsák be, megjegyezvén, miszerint jelen hirdetménynek meg nem felelő s későn beadott ajánlatok figyelembe nem vételnek.

Nagy-Szeben, 1881. évi március hó 23-án. M. k. országos tébolyda igazgatósága.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 2. April (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschäften des Josef Müngling in Reys. — am 6. April (auch unter dem Schätzungswerte) jene der Katharina Schuster in Eövényös. (Weiler Bezirksgericht.)

Am 4. April (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschäften des Joh. Ballo in Gernmannstadt. (Dortiger Gerichtsbezirk.)

Am 4. April (auch unter dem Schätzungswerte) Piegenschäften der Maria Michas in Bistriz. (Dortiger Gerichtsbezirk.)

Aufforderungen.

Vom Gernmannstädter Gerichtsbezirk zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Christian Spinger'schen Nachlass in Gernmannstadt.

Vom Fogarasier Bezirksgericht zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Karl Zinich'schen Nachlass in Fogaras.

Rundmachung.

Vom Klausenburger Gerichtsbezirk, daß der Concurs gegen Josef Rang in Klausenburg aufgehoben wurde.

In der

herrschaftlichen Baumschule in Zám,

Station der ersten Siebenbürgen Eisenbahn, sind alle Gattungen Obstbäume, Bierträncher und sonstige Culturpflanzen in großer Auswahl zum Verkauf vorrätig.

Ausführliche Preisverzeichnisse werden auf Verlangen franco zugesendet.

5-6 [156]

Gutsverwaltung Zám.

6 Ziehungen.

Hypothekarisch sichergestellte

6 Ziehungen.

30 Pfandbrief-Lose à fl. 100

der k. k. priv. österr. Boden-Creditanstalt mit jährlichen 6 Ziehungen und jedesmaligem

Haupttreffer pr. fl. 50.000

gemäß bei zweifelloser Sicherheit größte Gewinn-Chance, da auf jeden mit dem Nominalwerthe von fl. 100. — verlosenen Pfandbrief außerdem noch ein Prämien-Gewinnchein entfällt, der bis zu seiner Verlosung an allen Ziehungen theilnimmt und dessen Werth schon heute mit fl. 30 bis fl. 35 bemessen wird.

Diese vorzüglichen Pfandbrief-Lose, welche nicht warm genug empfohlen werden können, sind aber auch gleichzeitig heute das billigste Los Oesterreich-Ungarns, denn sie sind die einzigen Lose, welche noch ohneagio-Aufzahlung erhältlich sind und kann man demnach mit Sicherheit auf eine bedeutende Courstheigerung dieses äußerst preiswürdigen Papiertes rechnen.

Genaue calculirt ergibt dieses Los eine

5perc. Verzinsung,

denn der Werth der jährlichen 6 Promessen, das Stück nur zu einem Gulden berechnet, beträgt fl. 6, die Zinsen fl. 3 und stellt sich somit das Erträgniß auf fl. 9.

Wir verkaufen diese Lose per comptant genau zum amtlichen Tagescourse (jetzt fl. 100) franco Provision und Spesen, sowie auch gegen monatliche Theilzahlungen

zu 10 Raten à fl. 10 = . . . fl. 100 einer letzten Rate per . . . fl. 5 zusammen um den Betrag von fl. 105

Bei Anzahlungen von fl. 10 per Los behalten wir dieselben auf Wunsch der Käufer für nur 4 1/2 Percent Zinsen pro anno im Depot.

Promessen für die nächste Ziehung am 15. April 1881 fl. 1 und Stempel.

NYITRAI & Co., Budapest, Dorotheagasse Nr. 6.

Die Prämien-Schuldschreibungen können zur fruchtbringenden Anlegung von Capitalien, der Gemeinden, Körperlichkeiten, Stiftungen, unter öffentlicher Aufsicht gehaltenen Anstalten, dann der Papiere- und Depositenhalter und zu Militair-Geheimnissen verwendet werden. (Artikel 66 der Statuten.) [193] 8-12

Die Niederlage

von echt preisgekröntem garantirtem

Perlmoser Portland-Cement

befindet sich bei

Paul Nendwich in Gernmannstadt. [193] 1-3

Hamburger Kaffee-Versandt.

5 Kilo grün. Campinas . . . nur fl. 5.— 5 " Java . . . " 5.50 5 " brillant. Ceylon . . . " 6.— 5 " feinst. Menado . . . " 6.25 5 " Ceylon-Perl . . . " 6.60

Diese so beliebten Sorten versenden wir unter Garantie des feinsten Geschmacks frischstei gegen Nachnahme.

Ludwig Harling & Co., Hamburg. 2-5 [176]

1000 Gulden

derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner

Sommersprossen-Salbe

sowohl die Sommersprossen, wie Leber-, Schwangerschafts- und Sommerbrand, überhaupt jede den Teint beeinträchtigende Färbung nicht verloren. Versende gegen Nachnahme ein Diegel fl. 2.10.



Haare im Gesicht.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Nusseben“ wird daher mein Mittel machen, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuchs verhindert, umso mehr als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichtet, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben. Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines grossen fl. 10.

Robert Fischer, Doctor der Chemie, Wien, I., Johannessgasse 11.



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [6] 12

Ich empfehle hiermit den geehrten Neffen- und Freunden meine altrenommirte

Nelken-Sammlung, Pracht-Nelken-

Sammlung und überlasse gegen baar oder Postnachnahme 12 Stück in 12 Sorten mit Namen und genauer Farbenbeschreibung sammt Rißchen mit 2 fl. 20 kr., 25 Sorten mit 4 fl. 20 kr., 50 Sorten mit 8 fl. 20 kr. und 100 Sorten mit 16 fl. 40 kr.

Michael Bullmann, Bürger in Klattau, Böhmen.

Besitzer zweier goldener Staats-Prämien und seit dem Jahre 1879 und 1880 15 Nelkenbelohnungs- und Zufriedenheits-Briefe. [194] 1-1

Die Gartenlaube

Illustrirtes Wochenblatt

Preis 1 Mark 60 Pf. vierteljährlich

bringt im zweiten Quartal dieses Jahrgangs die Erzählung „Bruderspflicht“ von Levin Schücking nebst einigen kleineren Novellen, denen sich eine Reihe von Anekdoten aus dem Leben der Zeit, sowie zahlreiche unterhaltende und belehrende Aufsätze aller Art anschließen werden.

Die Verlags-Handlung von Ernst Keil in Leipzig.

1-1 [191]

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.



Veterinär-Präparate

von

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg, k. k. Hof-Lieferant,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preußen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hohen Persönlichkeiten mit außerordentlichem Erfolge angewendet, für den ganzen Umfang der österreichischen und italienischen Staaten mit ausschließenden Privilegien, ferner mit der Londoner, Pariser, Wiener, Hamburger und Münchener Medaille ausgezeichnet.

K. k. conc. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe, daselbe bewährt sich laut langjähriger Erfahrung bei Drüsen, Kolik, Mangel an Fresslust, Blutwunden, zur Verbesserung der Milch und überhaupt bei allen Krankheiten der Atmungs- und Verdauungs-Organen.

K. k. priv. Restitutions-Fluid für Pferde. Zur Anwendung bei äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Bug-, Hüft-, Kreuz-, Schulterläsionen, Gliedererschwäche, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. Eine Flasche fl. 40 kr.

K. k. priv. Desinfections-Pulver. Zur Unschädlichmachung der Mistmassen in Ställen, Kassen, Aborten, Entzundern etc., sowie zur Anwendung als Dungsatz-Bindemittel in Stallungen, auf Weideplätzen, in Schlachthäusern etc. etc. Ohne Hinterlassung des bei anderen dergleichen Präparaten so unangenehmen Geruchs. Ein Padet à 1/2 Kilo 15 fr. — 1/2 Kiste à 5 Kilo fl. 40 kr. 1/4 Kiste à 10 Kilo 2 fl. 40 kr. [845] 2-3

Esht zu beziehen sind Kwizda's Veterinär-Präparate durch nachstehende Firmen:

Hermannstadt: W. F. Morscher, Apotheker; F. A. Reissenberger, M. Orendt's Nachfolger (J. Schuster); — Bistritz: C. Zints, Apotheker; — Karlsburg: J. Fröhlich, Apotheker; — Klausenburg: Em. Csiky, Sam. Dietrich, Fr. Gergely; — Kronstadt: F. Jekelius, E. Kugler, Fr. Stenner, Apotheker; D. Eremias, J. L. & A. Hesshaimer; — Maros-Vasárhely: D. Bernardi, Apotheker; M. Bucher; — Mühlabach: L. Binder, Apotheker; — Nagy-Enyed: A. Binder, Apotheker; — Szász-Régen: H. Czoppelt, J. Schasser, Apoth.; — Schäßburg: J. H. Weber, Apoth.; J. B. Teu sch; — Szelystye: A. Wenrich, Apoth.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geflügelten Marke dergestalt nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Verurteilung unterliegen kann, empfängt eine Recompense bis 500 Gulden.

Handwritten signature and text at the bottom of the veterinary advertisement.

Für Gartenbesitzer.

Baumwachs echt und frisch zu haben: Heltnergasse No. 14, Saggasse No. 20 und kleine Erde No. 19.

Ferdinand Wass, Wachszieher.

Lungenfranke!

bei Tuberkulose, (Lungenentzündung) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Senk-

husten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, Scrophulöse, Bleichsüchtige, Blutarmer und Reconvallescente

Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers Jul. Herbabny in Wien. Die Wirkung dieses erprobten Heilmittels besteht in der raschen Beseitigung eines guten Appetites, getanden Saleres, und allgemeiner Kräftezunahme in Folge vermehrter Blutbildung, dabei schwinden die Mattigkeit, die nächtlichen Schweiß, der Hustenreiz in Folge leichter Schämigung und setzen durch Befestigung die ausgefallenen Lungenleiste. Zahlreiche ärztliche Verweise und Dankschreiben, sowie genaue Beschreibung sind in der, jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schwalzer enthalten.

Anerkennungs-Schreiben.

Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien. Ich fühle mich angenehm veranlaßt, Ihnen mitzutheilen, daß der von Ew. Wohlgeb. erfindene, unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup das einzige, beste und wirksamste Mittel gegen Lungenleiden und Blutarmuth ist, denn nach kurzem Gebrauche dieses Syrups blieben alsbald Fieber, der starke Hustenreiz, das Erbrechen und die höchlich erschöpfenden Schweiß aus. Ohne dieses Mittel wäre ich ganz sicher dem Tode verfallen, denn siebenwöchentlich Monate blieb, obwohl mich 3 Aerzte behandelten, keine Bessere bei mir und wurde mein Zustand, obwohl ich zu vieler Zeit auch theilweise am Lande, in waldiger Gegend wohnte, Tag für Tag schlechter, so daß ich mein nahe Ende vor Augen sah. Empfangen Euer Wohlgeborenen für dieses vorzügliche und radical wirkende Heilmittel meinen innigsten Dank. Möge jeder Lungenleidende zu diesem wundervollen Syrup greifen, er wird sich nach kurzem Gebrauche von der Wahrsheit meiner Worte überzeugen und genesen.

Schäßburg (Siebenbürgen), 17. März 1879. August Wagner.

Preis einer Flasche fl. 1.25, pr. Post 20 kr. mehr für Packung. Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen, und auf obige behördlich protocollirte Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß. [857] 14-20

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: WIEN. „Apotheke zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90. Depot für Hermannstadt bei Herrn W. J. Morscher, Apotheker, bei Hrn. Dr. Kayser (G. Henrich), Apotheker. Depots ferner bei den Herren Apothekern: Kronstadt: Eduard Kugler, Ferdinand Jekelius und Carl Schuster; Váasárhely: Carl Binder.

Advertisement for A. OPELIK, featuring a globe and decorative elements. Text: Das erste oesterr. Annoncen-Journal gegründet 1838. A. OPELIK WIEN, I. Stubenbastei 2. übernimmt Annoncen für sämmtl. Journale der Welt. Preis-Courante und Kostenüberschläge auf Verlangen gratis. [26] 80

Wichtig für Hausfrauen u. Cafétiers! Kaffee-Preise per Kilo ab Wien.

Table listing coffee prices for various origins: Ceylon (fl. 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 1.60), Ceylonbruch (fl. 1.20, 1.30, 1.35), Perl (fl. 1.35, 1.45, 1.60, 1.75), Portorico (fl. 1.30, 1.40, 1.45, 1.50, 1.60), Campinas (fl. 1.20, 1.30, 1.35), Mocca (fl. 1.60, 1.70), Jamaika (fl. 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40), Menado (fl. 1.35, 1.40, 1.45, 1.50), Java (fl. 1.20, 1.30, 1.40, 1.45).

Kaffee, dampfgebrannt u. gemahlen: Santos, Domingo, Jamaika, Campinas, Bahia, Colombo à fl. —.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30. Menado, Cuba, Mocca, Perl, Java à fl. 1.40, 1.60, 1.80, 2.—.

Melange (dampfgebrannt und gemahlen) à fl. 1.50, 1.70, 1.90, 2.20. Wir empfehlen mit Rücksicht auf die neue Coniumsteuer rechtzeitige Bedung des Hausbedarfes. — Verandt in Säcken à 5 Kilo gegen Einfindung des Betrages per Postanweisung oder Nachnahme. Brüder Herskovits & Co. Wien, I., Schellinggasse 3. [126] 4-4